

Der Gobenowsee in Mecklenburg-Vorpommern ist bekannt als Top-Revier für große Raubfische.

THOMAS KALWEIT hatte jedoch anderes im Sinn, als er das Gewässer besuchte.



Rotfeder statt Entenschnabel

Kurz & knapp

Fangaussichten:

Im Sommer Fanggarantie für Friedfischangler, Kapitale sind allerdings selten gesät. Raubfische satt.

Schwierigkeitsgrad:

Hier fängt jeder!

Naturerlebnis:

Beeindruckend! Unbedingt ein Vogel-Bestimmungsbuch im Gepäck haben.

Empfohlene Methode für einen Kurzbesuch:

Ganz klar die Spinnrute, um einen der häufigen Hechte zu fangen. Wegen der dichten Schilfgürtel gibt es an diesem Naturgewässer nur wenige Uferangelstellen. Ein Boot ist unbedingt zu empfehlen.

Eine handgroße Güster hat sich in meinen 16er Boilie verbissen und sich irgendwie auch gehakt. Behutsam löse ich diesen ungewollten Beifang vom Haken und setze ihn direkt neben der Bordwand zurück. Ich will dem glücklich wegschwimmenden Fisch noch hinterherschauen, da wird die Oberfläche jäh von einem mächtigen Schwall durchbrochen. Panisch reiße ich meine Hand aus dem Wasser. Alle Finger sind noch dran!

Als sich das Wasser beruhigt, sehe ich nur noch einen Regen aus gemächlich zum Grund rieselnden Schuppen. Wie abstürzende Papierflieger taumeln die

blinkenden Reste der Güster in alle Richtungen. Vom Hecht keine Spur. Ich schaue ins Boot - eine Hechtrute ist beim besten Willen nicht dabei! Dann schaue ich mich um: Endlose Schilfgürtel, Seerosen bis zum Horizont ... ein absoluter Traum - vier Tage Rotfedernfischen an einem Naturgewässer in Mecklenburg-Vorpommern!

Schon verrückt, Anfang Juni fast 700 Kilometer aus dem Rheinland an den Gobenowsee zu fahren, ein bekannt gutes Raubfischgewässer der Mecklenburgischen Seenplatte, ohne den Räuber mit dem Entenschnabel im Sinn zu haben. Aber so sind Friedfischfreaks nun einmal.



Diese goldrote Schönheit konnte einem gelben Pop-Up in der Geschmacksrichtung Pineapple nicht widerstehen.

Ohne Boot geht am Gobensee nichts: der Anleger des Waldhauses Neu Canow.



Unser Zielfisch heißt Rotfeder, und verzetteln wollen wir uns nicht.

Mit ihren scharlachroten Flossen und dem goldglänzenden Schuppenkleid ist die Rotfeder eine unserer schönsten Fischarten. Jeder Angler möchte einmal ein essteller großes Exemplar in Händen halten, mein Bruder Wolfgang und ich auch!

Wir beginnen die Rotfedernjagd klassisch mit der Pose. Am Rand eines lockeren Schilfgürtels, der von bereits blühenden Seerosen und Mummeln (Teichrosen) umsäumt ist, machen wir die ersten Würfe. Doch unsere Posen stellen sich gar nicht. Selbst große Köder werden beim Absinken sofort von halbwüchsigen Rotaugen, Rotfedern, Güstern, Barschen und Brassen attackiert. Die hungrigen Plagegeister würgen sich selbst die opulente Kombination aus halbem Tauwurm, Maiskorn und ein paar Maden in der Absinkphase rein. Da nützt auch ein stark bebleiter Schwimmer nichts.

Größere Rotfedern haben überhaupt keine Chance, den Köder zu schnappen.

» Die Pose wird nie stillstehen. «

Der Gobensee ist so reich an Naturnachwuchs, dass diese Angelmethode schon einmal ausfällt. Stippangler könnten hier regelrechte Sternstunden erleben. Die Pose wird nie stillstehen. Es gibt keine Stelle, an der sich nicht massenweise Fischkinder tummeln. Perfekt auch für Jungangler, die sich nicht langweilen wollen.

Wir wechseln unsere Strategie und montieren die Grundruten. Mit 16er Pop-up-Boilies am 70-Gramm-Method-Feeder wollen wir die größeren Rotfedern aus den Fischmassen herausortieren. Wir fahren mit dem Boot eine aussichtsreiche Stelle an. Auf den ersten Blick perfekt für Rotfedern: eine Schilfkante, die mit einem Seerosengürtel ins tiefere Wasser übergeht. Als mein Bruder jedoch mit einem langen Kescherstab am Bug des Bootes die Grundstruktur prüft, gibt es lange Gesichter. „Schlamm!“ stöhnt er, „meterdicker, weicher Schlamm!“ Hier würden unsere Festbleie heillos im Detritus einsinken, die Boilies auch mit →

Der überschaubare Gobensee ist 3,5 Kilometer lang und maximal 1,2 Kilometer breit. Selbst für Anfänger im Bootsangeln ist er gut zu befischen.





Auf die leichten Friedfischrutten steigen sogar einige kleine Karpfen ein. Damit hat niemand gerechnet.

längeren Vorfächern im Schlamm verschwinden.

Wir suchen weiter, bis wir eine etwa 1,5 Meter tiefe Stelle am Schilfgürtel mit festerem Sandgrund gefunden haben. „Harter Grund! Ich sehe überall Muschel-

schalen!“ ruft mein Bruder nach etwa einer halben Stunde Herumstochern. Hier, an der Einmündung der Dollbek, dem Verbindungskanal zum Labussee, werden unsere Boilies perfekt liegen.

Nachdem unsere Montagen ausgebracht sind, beginnen auch schon die Spitzen aller vier Ruten wie wild zu rucken.

» ... eine hübscher als die andere. Zwei Exemplare haben sogar Tellerformat! «

Kleinere Weißfische versuchen sich an den 16er Boilies. Zum Glück ohne jede Chance. Hin und wieder hängt sich aber trotzdem ein besonders verwegener Halbwüchsiger an der Selbstanschlag-Montage auf, meist Güstern oder Brassen. Plötzlich ein richtiger Biss, der Bobbin schlägt unter den Rutenblank, es werden sogar ein paar Zentimeter über den Baitrunner gezogen. Nach kurzem Drill schlägt die erste gute Rotfeder wütend im Kescher, noch kein „Essteller“, aber schon ein ziemlich beachtlicher „Kuchenteller“! Unsere Strategie geht also auf. Wir fischen mit dieser Methode noch mehrere Tage. Morgens geht's um fünf aufs Wasser. Über die sonnigen Mittagsstunden wird ein Nickerchen in der Ferienwohnung in Neu Canow gemacht, um nachmittags wieder bis um 23 Uhr auf dem Wasser zu sein.

Die Natur am See ist unglaublich! Fährt man im Morgenrauen in eine einsame Bucht, dann schreckt man manchmal Kraniche auf, die zeternd über das Boot hinwegstreichen. Tagsüber

Wolfgang, der Bruder von Thomas Kalweit, mit der größten Rotfeder der Tour.



Der See liegt südöstlich der Müritz. Östlich schließt sich der Klenzsee an, im Südwesten die Dollbek mit dem Labussee.



Fotos: Verfasser, Karte: Ulf Koch

Rotfedern im Kescher, eine hübscher als die andere. Zwei Exemplare haben sogar Tellerformat! Stolz halten wir die Ausnahmeschönheiten in die Kamera. Unsere Strategie ist aufgegangen.

In der Abenddämmerung steigen noch drei kleinere Karpfen ein, ein deutlich besserer Fisch steigt leider aus. Hätten wir etwas länger füttern können, wären die Fänge sicher noch besser ausgefallen, aber leider müssen wir am nächsten Morgen wieder die lange Heimreise antreten. So ist das halt beim Friedfischangeln, ein paar Tage sind da nichts.



ist das fröhliche Urwald-Konzert von Dauer-Kuckuck und Pirol wirklich hörens Wert. Man hört hier den Kuckuck nicht nur, wir haben zahlreiche dieser Vögel sogar auf den Uferbäumen beobachten können. Von Adlern und Weihen, die dem reusenleerenden Fischer folgen, wollen wir gar nicht reden. In den umliegenden Wäldern finden sich im Herbst Steinpilze und Maronen. Hier ist die Natur noch in Ordnung! Das zeigt auch der Fischbestand mit seinem natürlichen Altersaufbau und hervorragender Reproduktion, die ausgedehnten Schilfgürtel sind die perfekte Kinderstube. Hier kann man alles fangen, was das Herz begehrt, und sowohl Raubfisch- als auch Friedfischangler kommen auf ihre Kosten.

Am letzten Abend der Tour wird unser Futterplatz richtig angenommen. Schnell hintereinander landen wunderschöne



Ansitzangeln mit Miniboilies: Die beste Methode, um aus den Kleinfischmassen die besseren Exemplare herauszusortieren.



Gewässer-Check

✓ **Mindestmaße (cm)/Schonzeiten:**

Aal 50/1.12.-28.2.; Hecht 50/1.2.-30.4.; Zander 50/15.3.-15.6.; Karpfen 50/-; Barsch 17/-; Schleie 25/-; Wels 90/1.5.-30.6., Aalquappe 30/1.1.-15.2.. Weitere Arten: Brassen, Rotaugen, Rotfeder, Ukelei.

✓ **Lizenzen:** Seenfischerei Obere Havel, Fischereihof 14, 17255 Wesenberg, Tel. 039832/20268, www.fischerei-wesenberg.de. Verkaufsstelle: Seenfischerei Canow, Fischersteig 13,

17255 Wustrow OT Canow, Tel. 039828/20476. Wochenkarte: 33 €, gilt für viele Gewässer der Region. Auch für Klenz- und Labussee, die in Verbindung mit dem Gobenowsee stehen.

✓ **Bestimmungen:** Zwei Ruten, kein Schleppangeln. Nachtangeln erlaubt, 50 Meter Abstand von Reusen einhalten. Maximale Entnahme pro Tag: drei Fische der Arten Hecht, Zander, Aal, Karpfen.

✓ **Unterkunft und Boote:** Waldhaus Neu Canow, Bungalowsiedlung Neu Canow, Haus-Nr. 123 (14 Ferienwohnungen, Ende Dorfstraße), Kontakt: Markus Upmann, Tel. 0172/5229416, www.waldhaus-neu-canow.de. Die Ferienwohnungen (200 Meter vom Wasser entfernt) sind anglergemäß ausgestattet.

✓ **Guiding:** Markus Upmann vom Waldhaus Neu Canow organisiert geführte Hechttouren.